

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nr. 187/2021 vom 1. Oktober 2021

Exkursion Heidereise: Der Stadtwald Eberswalde und sein Beitrag zum Klimaschutz

Einmal im Jahr lädt der Stadtförster die Stadtpolitik, Fachleute des Landesbetriebs Forst, der Hochschule für nachhaltige Entwicklung, des Thünen-Instituts und andere wissenschaftliche Partnerinnen und Partner unter dem Titel „Heidereise“ zu einer Exkursion im Eberswalder Stadtgebiet. In diesem Jahr standen am 1. Oktober zahlreiche Themen auf der Agenda: die Baumschule Stadtsee, der Ruheforst, die Honorierung der Ökosystemleistung des Waldes, aktuelle Projekte sowie der Beitrag des Waldes zum Klimaschutz.

Die zuständige Baudezernentin Anne Fellner: „Oberstes Ziel bei der Waldbewirtschaftung ist es, alle wichtigen Waldfunktionen für die Stadt Eberswalde und ihre Bürger bereitzustellen und zu sichern. Unser Stadtwald ist ein wunderbares Erholungsgebiet und leistet einen erheblichen Teil zum Klimaschutz hier vor Ort. Daher gehört es zu unseren wichtigsten Aufgaben, den Wald zu schützen und zu pflegen.“

Die Informationskampagne „8“ der AGDW - Die Waldeigentümer - widmet sich unter dem Motto: „Wald ist Klimaschützer“ der besonderen Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz. Jeder Hektar Wald absorbiert im Jahresdurchschnitt 8 Tonnen Kohlenstoffdioxid. Die Stadt Eberswalde hat sich der Kampagne angeschlossen. Gemeinsam mit zwei Millionen Waldbesitzenden möchte man auf die Klimaschutzleistungen des Waldes aufmerksam machen und diesen mehr honoriert wissen. Das Ziel der Initiative ist eine gerechte CO₂-Bepreisung der Klimaschutzleistungen des deutschen Waldes. Als Mitglied im Waldbesitzerverband Brandenburg unterstützt die Stadtverwaltung Eberswalde die Kampagne „8“.

Den Auftakt der Exkursion bildete der Besuch der Baumschule Stadtsee. Sie ist eine von zwei Forstbaumschulen des Landesbetrieb Forst Brandenburg und dient dem heranziehen vor allem von Eichen und Buchen aber auch Ahorn, Linden, Hainbuchen und Sträucher aus regionaler Herkunft. Jedes Jahr werden zur Pflanzzeit im Frühjahr und Herbst etwa zwei bis drei Millionen Pflanzen für die Reviere des Landesbetriebes bereitgestellt.

Im Anschluss besuchte die Gruppe den Ruheforst. Seit 2009 haben Eberswalderinnen und Eberswalder die Möglichkeit, dieses besondere Gelände als Ruhestätte zu

erwählen. Dabei ist die Nachfrage enorm und übersteigt bereits seit einiger Zeit die vorhandenen Möglichkeiten. Rund 4.200 Einzelgrabstätte beherbergt der Ruheforst mit seinen 14,6 ha bereits, durch einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom Juni 2021 wurden weitere 3,95 ha ermöglicht, die in Zukunft erschlossen werden. Damit kommt die Stadtpolitik der stets großen Nachfrage entgegen.

Stadtförster Florian Manns betont die in wirtschaftlichen Faktoren kaum zu benennende Leistung des Stadtwaldes: „Die Ökosystemleistungen der Wälder und deren Honorierung sind derzeit in aller Munde. Der Eberswalder Stadtwald hat eine wesentliche Erholungsfunktion. Darüber hinaus stellt er aber auch sauberes Trinkwasser zur Verfügung, trägt zum Hochwasserschutz bei, speichert Wasser und spielt natürlich eine große Rolle beim lokalen Klimaschutz.“

In diesem Rahmen ist auch das wandelnde Konzept von der „schwarzen-“ hin zur „grünen Null“ bemerkenswert. Richtete sich die Bewirtschaftung von Waldflächen bisher vor allem an dem Ziel aus, durch Holzverkäufe eine „schwarze Null“ zu erwirtschaften, so müssten ganz andere, finanziell nicht messbare Faktoren eher in den Fokus gerückt werden, wenn es um die Wertbemessung von Waldflächen geht: „In Zukunft soll das Konzept der sogenannten „grünen Null“ etabliert werden. Hierbei sollen Kosten für eine Waldbewirtschaftung mit dem Ziel klimastabile Wälder zu erhalten und zu etablieren, sowie die Bereitstellung der bereits angesprochenen Ökosystemleistungen zu gewährleisten als einem wichtigen Teil der Daseinsvorsorge bei der Kosten-/Nutzenkalkulation mit einbezogen werden“, so Anne Fellner.

Diese Überlegungen seien inzwischen auch im Bundestag angekommen, dort wurde im April 2021 beschlossen, zukünftig die Ökosystemleistungen von Wäldern stärker zu honorieren. Die Honorierung soll in Form einer Zahlung erfolgen, die an Bedingungen anknüpft, also von tatsächlich dauerhaft und netto erbrachten Leistungen auf der Waldfläche abhängt und ohne die ein Zuwachs von Ökosystemleistungen nicht erzielt werden kann. Die Honorierung soll auf Basis der Erfüllung von vorab definierten Voraussetzungen erfolgen und nachgewiesen werden. Das Thema ist also hochaktuell und auch für den Eberswalder Stadtwald von großer Bedeutung.

Ein weiterer Beitrag zum Klimaschutz durch den Wald erfolgt in Form des Wasserrückhaltes. Nicht nur als Quelle für sauberes Trinkwasser, sondern auch als Schutz vor Hochwasser: „Der Klimawandel und die damit einhergehende Erwärmung werden spürbarer. Die Klimawandelszenarien zeigen, dass Extremereignisse wie Dürre, Starkregen und Stürme auch in unseren Breiten zunehmen werden. Durch

Wasserrückhalt in Waldflächen kann bei Starkregenereignissen der Wasserabfluss verringert und somit Hochwasserspitzen gebrochen werden“, so der Stadtförster.

Trotz aller Schutzmaßnahmen treten auch im Eberswalder Stadtwald bereits zahlreiche Waldschäden auf. Viele Bäume im Eberswalder Stadtwald zeigen derzeit vermehrt Vitalitätsschwächen und Absterbeerscheinungen, verursacht durch die seit 2018 anhaltende Trockenheit und Hitze auf. Das bisher relativ feuchte Jahr 2021 reichte nicht aus, um das anhaltende Wasserdefizit im Boden auszugleichen. Davon sind alle Baumarten betroffen, jedoch leiden vor allem Birken und Buchen besonders, denn sie sind massiven Angriffen von Pilzen und Insekten ausgesetzt. Die Stadtverwaltung reagierte darauf proaktiv mit der Einstellung eines Baumkontrolleurs im November 2020. So kann eine höhere Frequentierung von Kontrollgängen gewährleistet werden, um die Verkehrssicherheit in den entsprechenden Gebieten sicherzustellen. Auch der Holzeinschlag wurde um 90 Prozent reduziert. Ab dem Jahr 2022 sollen wieder mehr Maßnahmen zur Waldpflege stattfinden, um den Stadtwald klimastabiler zu gestalten.

„Unser Stadtwald erfüllt vielfältige und wichtige Funktionen für Mensch und Umwelt. Unsere Aufgabe ist es, diese zu gewährleisten, den Wald zu schützen und zu pflegen. Dabei bewegen wir uns bei der Wertschätzung der Leistungen unseres Waldes weg von rein wirtschaftlichen hin zu nachhaltigeren Bemessungssystemen. Denn eines ist klar: Wir brauchen den Wald und der Wald braucht unsere Unterstützung“, so Anne Fellner.